

Wehe, wenn sie losgelassen

Die Liestaler Jazz- und Soulband «Filet of Soul» geht neue und originelle Wege. Ihr überzeugender Auftritt vom vergangenen Wochenende in der Werkstatt des Bike Centers Frey erinnerte stark an die früheren Jazzkonzerte in den Honky Tonks von New Orleans.

fu. «Schuster bleib bei deinen Leisten» – das haben sich wohl viele Pessimisten gesagt, die dem Aufführungsort des diesjährigen Jahreskonzertes von «Filet of Soul» nicht so richtig trauten. Als Konzertsaal musste nämlich eine Velowerkstatt erhalten, und das ist doch tatsächlich etwas gewöhnungsbedürftig. «Kein Problem», hat sich Andreas Frey vom gleichnamigen Bike Center an der Kasernenstrasse gesagt, als er diese Idee an Heinz Lerf und Daniel Roth, den beiden Urgesteinen von

«Filet of Soul» herantrug. Und was den Vollblutmusikern in den Spelunken und Hinterhöfen von New Orleans recht ist, sollte der Sieben-Mann-Band aus Liestal billig sein. Da hängen hunderte von Rädern und Ersatzteilen an den Wänden, die Luft ist etwas Öl- und Gummi-geschwängert, dort wo die Mechaniker die Velos reparieren sitzt das Publikum, der Bereich Kundenempfang ist zur Bar-Theke umfunktioniert und im Hintergrund brilliert alt Stadtpräsident Marc Lüthi als Älplermakaroni-Koch – ein Ambiente wie es im schönsten Musik-Bistro nicht besser sein könnte. Und mittendrin auf einer improvisierten Bühne diese sieben «Pfundskerle» die in ihrem typischen Stil loslegten und fast nicht zu bremsen waren, als würde Musik und Gesang tags darauf verboten. Da wurde nur das Beste serviert – das Filet eben. Die Pessimisten rieben sich die Augen.

Neu als Septett

Die aktuelle Formation mit Daniel Roth (Gesang), Heinz Lerf (Gesang, Percussion), Thomas Holinger (Gitarre, Gesang), Niggi Lüthi (Piano), Andi Reumer (Bass) und Urs Bürgi (Drums) besteht seit neun Jahren. Für das kommende 10-Jahr-Jubiläum 2012 wurde nun instrumental aufgerüstet und mit dem Bläser Jürgen Kohler ein siebtes Bandmitglied integriert. «Seine Musik bereichert unsere Performance», sagt Daniel Roth. Ob mit Posaune, Klarinette oder Saxophon – der Allrounder aus Oberdorf sorgt für gut dosierten Bläserklang und ergänzt den groovenden Rhythmus der Gitarristen hervorragend. Exemplarisch dazu der Dialog von Jürgen Kohlers Saxophon mit Thomas Holingers erdigem Spiel auf der Gitarre in «Lily's wish», diesem vertonten Weihnachtsmärchen das stimmungsvoll und angenehm melancholisch herüberkam. Daneben gabs noch viel Sound aus den 70er Jahren, bei dem die Retro-Fans voll auf ihre Rechnung kamen. Stellvertretend dafür etwa der als Strassenfeger bekannte Beatles-Klassiker «Can't buy love». Dabei wird aber nicht einfach imitiert oder kopiert, nein die gut eingespielte Band beweist immer wieder, welcher Reichtum an melodischen Motiven in den alten Ohrwürmern steckt.

Die jeweils mit pointierter Komik aufgelockerten Spielelemente sind seit eh und jeh das Markenzeichen von «Filet of Soul». So scheuten sich die sieben Schlingel nicht, sozusagen als lokales Statement die Venus über Liestal singend zu beschwören und zu fragen «Voulez vous coucher avec moi»? Dann Abschluss mit «Fly me to the moon». Nein, die rund 150 Zuhörer wollten die Filets noch nicht auf den Mond «entlassen», es folgten Zugaben noch und noch.



Seit der Gründung dabei: die Frontmen Heinz Lerf, Daniel Roth, Thomas Holinger (v.l.).

FOTO: U. FLURI